

# Vorwort



Die Neuordnung der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland findet in diesen Wochen und Monaten ihren augenfälligen Ausdruck in der Auflösung des Deutschen Katholischen Missionsrates. In seinem Beitrag im vorliegenden Heft erinnert Hans Waldenfels SJ vor diesem Hintergrund daran, dass die Orden lange Jahre „die wichtigsten Akteure in den außereuropäischen Missionen“ waren. Er stellt zugleich fest, dass die Rolle der Orden „im Missionswerk der Kirche, aber auch die Bedeutung der Ordenscharismen sowie der neueren geistlichen Gruppierungen und Bewegungen“ angesichts der Zeitumstände und der Entwicklung der Ortskirchen neu bedacht werden müsse.

Angesichts der genannten Veränderungen stellt sich zudem die Frage, ob mit den strukturellen Weichenstellungen nicht auch Veränderungen in der inhaltlichen Ausrichtung des weltkirchlichen-missionarischen Tuns einhergehen und wie diese zu bewerten sind. Grund genug, in dieser Ausgabe der Ordenskorrespondenz nachzufragen, wie sich der Missionsbegriff seit dem Zweiten Vatikankonzil verändert hat, wie er heute seitens der Orden mit Inhalt und Leben gefüllt wird und auf Zukunft hin weiterentwickelt werden kann. Die Antworten darauf variieren mit den verschiedenen Autorinnen und Autoren unseres Heftes. So entfaltet Martin Üffing SVD missionarische Perspektiven und deutet Mission als „prophetischen Dialog“ in dem es „nicht nur darum geht, zu evangelisieren, sondern auch darum, sich evangelisieren zu lassen“. Gerade die Offenheit für die „anderen“ eröffne die Möglichkeit zu Gottesbegegnung, schreibt er. In ihrem Beitrag über ihre Arbeit mit den Menschen in Papua Neuguinea schildert Anna Damas SSpS anhand von Beispielen, wie eine missionarische Haltung der Offenheit sich entfalten kann, die aus dem Hinhören und aus dem ständigen Dialog mit den Menschen und mit Gott lebt. Die Missionarin wird hier zur Mittlerin, die den Menschen Wege aufzeigt, „wie sie ihren kulturellen Werten einen Platz in der Kirche geben können und, wo es nötig ist, ihre Kultur vom Evangelium her umformen lassen“ können. In seinem einleitenden biblischen Zugang zum Begriff „Mission“ fordert Thomas Klosterkamp OMI ein biblisch begründetes neues bzw. „authentischeres Verständnis von einer Pastoral für heute“. Und er mahnt: „In diesem Punkt müssen wir als Ordensleute lernen.“

Arnulf Salmen